Die Diskussionen in den Hamburger Reitställen nach dem tödlichen Sturz der Sonja Sterzinger

Die Forderungen von Tierarzt Dr. Breuer

ra. **Hamburg** – Der Mannschafts-Tierarzt der bundesdeutschen Vielseitigkeitsreiter, Dr. Dieter Breuer, hat nach dem Todessturz der 24 Jahre alten Würzburgerin Sonja Sterzinger bei den Deutschen Meisterschaften in Achselschwang/Ammersee eine Reform der Military-Regeln und eine bessere medizinische Betreuung der Pferde gefordert. Dr. Breuer regte eine Kompetenz-Erweiterung der Hindernisrichter an, die während des Geländerittes untereinander in Funkkontakt stehen müßten. Anzeichen der Ermüdung eines Pferdes könnten so frühzeitig erkannt und dann eine sofortige Aufgabe des Reiters erwirkt werden.

Der Tierarzt sprach sich gleichzeitig für eine Untersuchung der Pferde unmittelbar nach dem Abschlußtraining aus, die es bisher nicht gibt. Zur Zeit werden die Pferde nur zweimal medizinisch untersucht. Einmal, wenn sie im Gelände von der Rennbahnstrecke zurückkehren, und einmal vor dem abschließenden Springen. Bei diesen sogenannten Verfassungsprüfungen werden vorrangig Atmung und Puls kontrolliert. Stimmen die Werte nicht, wird das Pferd aus dem Wettbewerb genommen.

Dennoch behauptet Tierarzt Dr. Dieter Breuer: „Genaue Aufschlüsse über die physische Verfassung der Tiere kann nur über eine Untersuchung nach dem Abschlußtraining erlangt werden." Hierbei müßte auch den Haus-Tierärzten ein stärkeres Mitspracherecht eingeräumt werden.

Sie sah die zitternden Pferde und schwor, ihrer Stute Jasmin das nie anzutun

„Komm her, Maja!" Zärtlich hebt Barbara Trost ihre kleine Tochter auf den Sattel von Nauke, Majas Lieblingspony. Nauke ist gerade einen knappen Meter hoch, hat pechschwarzes Fell und einen lustige Mähne, die ihr immer über die Augen fällt. Die zweieinhalbjährige Maja strahlt. Mit einem leichten Schenkeldruck, so hat es ihr die Mutter beigebracht, signalisiert sie dem Zwergpony, daß es losgehen kann – im gemächlichen Trott, versteht sich, und immer an der Leine erfahrener Ausbilder. „Reiten", sagt Barbara Trost, „kann die schönste Sache der Welt sein."

Doch dann wird ihre Stimme ernst: „Wer wie die Militaryreiter glaubt, mit Pferden im vollem Galopp über feste Hindernisse jagen zu müssen, ist ein Tierquäler." Die dunkelhaarige Pinnebergerin packt „die nackte Wut", wenn sie an das Unglück in Achselschwang denkt. Und sie sagt: „Military ist Mord für die Pferde und Selbstmord für die Reiter!"

Zwei Tage sind seit dem Todessturz der 24jährigen Sonja Sterzinger vergangen. Über der „Freien Reitschule Pferdehof" am Ortsrand von Schenefeld lastet eine drückende Schwüle. In der großen Halle gibt Martina Wolf-Drücke, die Inhaberin des Pferdehofs, eine Ausbildungsstunde für die jüngsten Nachwuchsreiter. Jeder in der Halle hat von dem Unglück bei der Deutschen Military-Meisterschaft gehört; hat in der Zeitung das Bild der Mutter von Sonja Sterzinger gesehen, wie sie mit schmerzverzerrtem Gesicht

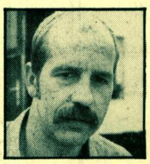
Barbara Trost: „Ohne Hindernisspringen ist Reiten die schönste Sache der Welt" Fotos: SCHÜTZE

den Tod ihrer Tochter erlebt. „Es ist furchtbar, daß so etwas immer wieder passieren muß", sagt die Stallgehilfin Sylvia Toll.

Die 16jährige Realschülerin aus Eimsbüttel kann es „einfach nicht begreifen", daß es Reiter gibt, die ihre Pferde „über solche Wahnsinnshindernisse" schicken: „Die müßten doch wissen, daß das gegen die Natur der Tiere ist!" Vor einem Jahr, sagt Sylvia, sei sie mit ihren Eltern bei einem Military-Turnier in Luhmühlen gewesen: „Als ich dort am Ziel die schweißtriefenden, zitternden Pferde sah, hab ich mir geschworen, so etwas meiner Traberstute Jasmin nicht anzutun."

Martina Wolf-Drücke, die Chefin auf dem Schenefelder Reiterhof, ist noch härter in ihrem Urteil: „Wenn bei dieser Pferde-Schinderei jemand zu Tode kommt, dann ist das überhaupt nicht ungewöhnlich." Das Springen über Hindernisse, die durch Laubabdekkung tückisch ihre wahre Gefährlichkeit verbergen („Das Pferd springt buchstäblich ins Leere!"), sei ein Glücksspiel, das nur verantwortungslose Reiter eingehen könnten. Den Einwand, daß nur guttrainierte Pferde bei Vielseitigkeitsprüfungen an den Start gehen, läßt sie nicht gelten: „Dieses sogenannte Training fängt schon an, wenn das Pferd erst zweieinhalb Jahre alt ist und die Knochenfugen noch nicht verschlossen sind." Die Folge sei, daß viele Military-Pferde schon mit sieben Jahren erlahmen und eingeschläfert werden müssten.

Martina Wolf-Drücke läßt deshalb in ihrer Reitschule schnelle Querfeldeinritte oder Springübungen gar nicht erst zu. Für Marlies Bourwieg aus Blankenese, die am Rande des Parcours ihrer fünfzehnjährigen Tochter Kathrin bei der vierten Reitstunde zusieht, ist das „eine große Beruhigung": „Sonst würde ich die Kathrin hier nicht reiten lassen."



Volkmar Grabow, Chef des Duvenstedter Reitervereins, hält Military für die „Krone des Reitsports"

Auch zwanzig Kilometer weiter östlich, beim „Duvenstedter Reiterverein" am Puckaffer Weg, wurde das Unglück von Achselschwang diskutiert. Anders als auf dem Schenefelder Pferdehof satteln die Reiter hier häufig zu sogenannten „Buschritten" auf – die Stallungen und Parcours liegen am Rande des Duvenstedter Moors, einem idealen Ausrittgelände. Vereinschef Volkmar Grabow hält den Galopp über Stock und Stein für die „Krone des Reitsport" – und den Tod von Sonja Sterzinger für „einen bedauerlichen Unglücksfall". Typisch für die Military sei er keinesfalls: „Die Pferde, die für diese Sportart verwendet werden, sind belastungsfähig und speziell dafür ausgebildet." Jede Hubertus-Jagd, so Grabow, berge im übrigen die gleiche Gefahr wie ein Ritt über die Military-Strecke, und auf diesen Nervenkitzel wolle ja auch niemand verzichten.

In der kleinen Kneipe neben der Reithalle hat sich dagegen die Beklommenheit über die Todesnachricht immer noch nicht gelegt. Viele der Reiter sind begeisterte Querfeldeinreiter. Doch erst vor zwei Wochen haben sie im Duvenstedter Moor einen ähnlichen Unfall wie den in Achselschwang erlebt. Bei einem Ausritt fiel ein junges Mädchen aus dem Sattel und wurde, wie Sonja Sterzinger, unter dem strauchelnden Pferd begraben. Mit einer Gehirnquetschung wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Sie liegt heute noch im Koma.

Das Pferd, mit dem das Mädchen ausritt, war ein Pony; kaum größer als „Nauke", die gestern mit der zweieinhalbjährigen Maja über die Wiesen des Schenefelder Reiterhofs trottete.

KLAUS KUNDEL

7000 Mark Prämie für die Frankfurter Spieler

ra. **Frankfurt** – Obwohl der Verbleib in der Fußball-Bundesliga nach dem 5:0 im Hinspiel beim MSV Duisburg bereits festzustehen scheint, wird das Frankfurter Waldstadion heute (20 Uhr) mit 61 000 Zuschauern wohl ausverkauft sein. Am Montag waren schon 50 000 Tickets verkauft. Bei einer Netto-Einnahme von 700 000 Mark winkt den Spielern von Eintracht Frankfurt eine Prämie von je 7000 Mark. Der restliche Betrag soll für den Schuldenabbau (noch drei Millionen Mark) verwendet werden. Nach dem Spiel gibt es eine interne Mannschaftsfeier. Eine zusätzliche Feier mit den Fans ist für den kommenden Sonnabend vorgesehen.

Die Mannschaften: Eintracht Frankfurt: Pahl – Kroth – Berthold, Kraaz – Sievers, Borchers, Mohr, Falkenmayer, Trieb – Müller, Svensson.

MSV Duisburg: Macherey – Hammberschlag – Großmann, Schacht – Dubski, Lay, Büssers, Steininger, Fecht – Wohlfahrt, Heck.

Holstein-Rundfahrt gut besetzt

ra. **Hamburg** – Mit ihrer derzeit besten Mannschaft kommt die „DDR" zur „Internationalen Schleswig-Holstein-Rundfahrt" für Radamateure, die am Mittwoch (19 Uhr) in Schnelsen gestartet wird und am Pfingstmontag in Kiel endet. Gemeldet wurden Thomas Barth (Platz vier bei der WM 1983), Uwe Ampler (Platz zwei „DDR"-Rundfahrt 1983), Olaf Jentzsch, Olaf Ludwig (15 Etappensiege 1983 bei verschiedenen Rundfahrten) und Uwe Raab (Weltmeister Straße 1983). Dazu kommt Oleg Emeljanov (UdSSR), Junioren-Vize-Weltmeister 1983.

● Der Norweger Dag-Erik Pedersen gewann die 16. Etappe des Giro d'Italia. Gesamt-Spitzenreiter bleibt Francesco Moser (Italien).

● Gesamtsieger des Etappen-Rennens „Dauphine Libere" in Frankreich wurde der kolumbianische Amateurfahrer Martin Ramirez mit 27 Sekunden Vorsprung vor dem viermaligen Tour-de-France-Gewinner Bernard Hinault.

Endgültig: 142 Länder dabei

sid **Los Angeles** – Endgültig werden Teilnehmer aus 142 Ländern bei den Olympischen Spielen in Los Angeles starten. Den bisherigen Rekord hielt München 1972 mit 122 Nationen. Im letzten Moment traf noch die Zusage aus Bolivien ein, nachdem das Land ursprünglich aus wirtschaftlichen Gründen verzichten wollte. Angola sagte 24 Stunden nach Ende der Meldefrist zu. In Los Angeles fehlen damit nur die UdSSR und 13 ihrer Verbündeten. Albanien und Iran hatten die Einladung nicht beantwortet.

● Polens bester Zehnkämpfer, Dariusz Ludwig (8222 Punkte) hat seine Laufbahn beendet. Er begründete diesen Schritt mit dem polnischen Entschluß, nicht an den Olympischen Spielen teilzunehmen.

Als Cheftrainer bestätigt

sid **Ostberlin** – Der Fußballverband der „DDR" (DFV) hat Bernd Stange endgültig als neuen Cheftrainer bestätigt. Stange betreute die A-Mannschaft und das Olympia-Team nach dem Rücktritt von Dr. Rudolf Krause bereits seit dem Oktober 1983. – Im Hinblick auf die neue Saison genehmigte der DFV zwei Wechsel: Rüdiger Schnuphase wechselt vom FC Carl Zeiss Jena zu Rot-Weiß Erfurt, Rüdiger Pastor geht von Chemie Halle zu Meister Dynamo Ostberlin.

Absage von Pia Cramling

rn **Hamburg** – Pia Cramling (21), die weltbeste Schachspielerin aus Stockholm, kommt nun doch nicht zum Bundesligaklub Hamburger SV. In einem Telefongespräch teilte sie HSV-Manager Thomas Woisin mit, daß sie zu viele Turniere spielen müsse und deshalb keine Zeit für ein Engagement in der Bundesliga habe. Pia Cramling deutete aber an, daß sie in der nächsten Saison an einem Wechsel zum HSV durchaus interessiert sei. Nun will der HSV bis zum 30. Juni entweder den ehemaligen dänischen Junioren-Europameister Curt Hansen oder den Internationalen Englischen Meister Mark Hebden verpflichten. Die Verhandlungen mit Junioren-Nationalspieler Holger Eng (Braunschweig) sind gescheitert.

Sebastian Coe übte Kritik

dpa **London** – Sebastian Coe, Weltrekordhalter über 800 Meter und Olympiasieger von Moskau über 1500 m, hat heftige Kritik am Britischen Leichtathletik-Verband geübt. Der 27jährige ist für die Olympischen Spiele in Los Angeles bisher nur für die 800 m gemeldet worden, aber nicht für die längere Distanz. „Das stört meine Vorbereitung sehr", klagte Coe, der über 1500 m als Saisonbestzeit allerdings auch erst eine Zeit von 3:43,11 Minuten erreichte. Sein Rivale Steve Ovett schaffte 1984 schon 3:35,16 Minuten.

● Sportfest in Riga: Männer, Hochsprung: Zhu Jianhua (China) 2,30 m, Dreisprung: Brujiks (UdSSR) 17,00 m, Kugel: Bojars (UdSSR) 21,28 m; Frauen: 800 m: Romanowa (UdSSR) 1:59,70 Minuten.

Die Vorsätze der Nationalspieler

17:1 – letzter Test der DFB-Elf vor dem heutigen Abflug zur EM nach Frankreich

Von **Klaus Niebergall**

Frankfurt – Beim Mittagessen in der Werkskantine hatte er ein Spaghettigericht zu sich genommen, das ihm aber vor lauter Aufregung nicht gut bekam. Auch in den Stunden danach ging Andrea Kress bei seinem Job als Karosseriebauer einiges daneben. Als endlich Feierabend war um halb fünf abends, hatte die Nervosität in ihm ihren Höhepunkt erreicht. Dem 19jährigen stand schließlich die größte Aufgabe in seinem Fußballeben bevor. Zusammen mit seinen Kameraden von der Spielvereinigung 05 Oberrad sollte er der deutschen Fußball-Nationalelf bei deren letzten Test vor dem Abflug zur Europameisterschaft Paroli bieten.

Kurz vor dem Anpfiff um 18.45 Uhr war Andreas mit seinen Nerven am Ende. „Da warf ich mir zwei Valiumtabletten ein, damit endlich das innere Zipperlein verschwand und das Zittern in den Knien aufhörte." Nach genau einer Stunde Spielzeit kam dann der Auftrit des Reservetorwarts. Sein Freund Harald Schick war von den Stars aus der Bundesliga bis dahin schon achtmal bezwungen worden.

Andreas Kress jagten die Nationalspieler in der letzten halben Stunde dann noch neun Tore ins Netz. „Ich kam mir so hilflos vor", gestand er später, nach der 1:17-Niederlage. Immerhin, der Stolz, hautnah den großen Assen im Wettkampf gegenübergestanden zu haben, war groß. „Der Rummenigge hat mir nach seinen beiden Kopfballtoren auf die Schultern geklopft. Vielleicht erinnert er sich an mich, wenn ich ihn nach dem ersten Spiel unserer Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft in Straßburg gegen Portugal als Zuschauer begrüße", hofft der 19jährige.

Andreas' und Haralds Gegner freilich werden ab jetzt an andere Sorgen haben. Wenn sie am heutigen Dienstag mittag um 12.50 Uhr am Frankfurter Flughafen in die Maschine nach Paris einsteigen, wissen sie, daß für sie die Reise nach Frankreich zu einem Wiedergutmachungstrip werden muß. Der stämmige Hans-Peter Briegel aus der Pfalz formuliert die Mindesterwartung so: „Wenn wir eine Blamage ver hindern wollen, müssen wir wenigstens ins Halbfinale kommen."

Die Fans draußen im Lande erwarten noch mehr. Die meisten der 3000 Zuschauer am Rande des saftgrünen Rasens auf dem Waldsportplatz des Frankfurter Vororts denken im Grunde genommen wie Andreas Kress, der junge Reservekeeper: „Wenn sich die Nationalmannschaft zusammenreißt und als Team auftritt, wird sie Europameister. Wenn aber wieder jeder seine eigene Suppe kocht . . ."

Die Leistungskurve im deutschen Fußball begann in den letzten Wochen der Saison anzusteigen und damit auch wieder die Sympathien der Nationalmannschaft bei ihren Anhängern. Beim Abschlußtest in Oberrad badeten Jupp Derwall und seine 20 Spieler jedenfalls in der Gunst der Menge. Die Art und Weise, wie Allofs seine fünf, Völler und Littbarski je drei und Rummenigge zwei Treffer erzielten, sowie Rolff, Matthäus, Meier und Briegel die restlichen Treffer beisteuerten, weckte bei dem Publikum frohe Erwartungen.

Die Szenen auf dem idyllischen Waldsportplatz im Frankfurter Osten wirkten bisweilen wie eine große Familien-Abschiedsfete. Keine Pfiffe und keine Häme, nur Harmonie, wohin man blickte. Größer als die Liebe zu ihrem Fußballsport scheint bei den Fußballanhängern wohl nur noch ihre Vergeßlichkeit entwickelt zu sein. Zwei mittelgute Länderspiele, drei spannende Pokalpartien, ein paar überdurchschnittliche Bundesligavorstellungen am Ende der Saison scheinen das Einvernehmen zwischen den Stars und ihren Fans wieder hergestellt zu sein. Das Vertrauen ist wieder da, doch die Skepsis noch nicht vollends abgebaut. Andreas, der junge Keeper, hat ein feines Gespür für das dünne Eis, auf dem sich die neue Sympathie bewegt. „Wenn die Sache in Frankreich in die Hose geht und die Jungs nichts bringen, ist der große Krach wieder da." Karl-Heinz Rummenigge weiß, was gefordert wird: „Acht Stunden lang Autogramme schreiben, und dann auf dem Platz nichts bringen, das wird nicht verziehen."

Rudi Völler war sich in Oberrad nicht zu schade, kleine Frankfurter Jungs herzlich an sich zu drücken und mit ihnen fürs Familienalbum zu posieren. Wenn er freilich in Straßburg und Paris nicht zum richtigen Zeitpunkt die Lederkugel über die Linie drückt, wird in Deutschland das Album gar nicht erst aufgeklappt.

Konzentration beim Aufschlag: Marina Staden (28), eine gebürtige Russin, ist Kapitän der Nationalmannschaft Foto: SVEN SIMON

Kapitän Marina auf dem Weg nach Olympia

ra. **Hamburg** – 17 Spielerinnen, darunter acht vom Deutschen Meister SV Lohhof und Kapitän Marina Staden vom VfL Oythe, hat der Deutsche Volleyball-Verband für die Olympischen Spiele gemeldet. Gabi Lorenz (TG Rüsselsheim) verzichtete aus Studiengründen auf Los Angeles, Michaela Schlosser (Vikt. Augsburg) meinte: „Der Preis, den ich für eine Laufbahn im Trikot der Nationalmannschaft zu zahlen hätte, ist zu hoch."

Handball: Olympia-Auslosung

Trainer Schobel: „Finale möglich"

sid **Basel** – Als die Auslosung für das olympische Handball-Turnier beendet war, äußerte sich Bundestrainer Simon Schobel hochzufrieden: „Nun können wir in Los Angeles sogar das Endspiel erreichen." Auch Verbandspräsident Bernhard Thiele meinte: „Besser hätte es für uns nicht kommen können." Nur Nationalspieler Arnulf Meffle setzte dagegen: „In unserer Gruppe ist doch alles möglich. Wir können Erster, aber auch nur Vierter werden."

Die bundesdeutsche Mannschaft, die nur wegen des Boykotts der Ostblockstaaten in die USA fliegen darf, trifft in der Gruppe B auf Dänemark, Schweden, Spanien, Südkorea und die USA. Rekord-Weltmeister Rumänien und Vize-Weltmeister Jugoslawien spielen zusammen mit der Schweiz, Island, Japan und Algerien in der Gruppe A.

Das erste Olympia-Spiel findet am 31. Juli gegen Gastgeber USA statt. Die weiteren Begegnungen: Spanien (2. August), Schweden (4. August), Südkorea (6. August) und Dänemark (8. August). Das Halbfinale wird am 10. August ausgetragen, das Endspiel und die Partie um den dritten Platz am 11. August.

Spieler Schilling vom HSV zu Altona

„Mir wäre lieber, wenn er bliebe"

rav. **Hamburg** – Niels Schilling kommt nun doch zu Altona 93. Nach einem Gespräch zwischen Altonas Vereinspräsidenten Rolf-Dieter Wollenhaupt, Trainer Willi Reimann, dem Betreuer der HSV-Amateure, Horst Eberstein und Niels Schilling scheint der Streit um den Verteidiger geschlichtet. Eberstein: „Mir wäre lieber, wenn er bei uns bliebe. Daß es Ärger gab, lag an Schilling. Er sagte bei Altona 93 zu und erzählte uns andererseits mehrmals, er würde beim HSV bleiben." Dazu Rolf-Dieter Wollenhaupt: „Das stimmt nicht. Für mich war klar, daß er zu uns kommt."

● Hamburgs Verbandstrainer Günter Grothkopp hat das Aufgebot für das Spiel der Junioren-Auswahl gegen die finnische A-Jugend (Donnerstag, 19 Uhr, Holsten-Stadion in Quickborn) zusammen. Neu im Kader, dem bis auf zwei Ausnahmen nur Spieler unter 23 Jahre angehören dürfen, sind Mittelfeldspieler Bernd Bressen (19) und Vorstopper Sven Wiechmann (19) von Komet Blankenese. Die Finnen kommen am Mittwoch aus Schwerin, wo sie am Dienstag ein Spiel gegen die A-Jugend-Nationalmannschaft der „DDR" bestreiten.

DFB-Elf nach Los Angeles

In der Vorrunde gegen Brasilien

ra. **Frankfurt** – Die Olympia-Mannschaft des Deutschen Fußball-Bundes nimmt am olympischen Fußball-Turnier in Los Angeles teil. Das sagte DFB-Präsident Hermann Neuberger in Frankfurt nach einer Sitzung mit DFB-Olympia-Trainer Erich Ribbeck und Vertretern der Bundesliga-Klubs, die sich nun doch bereit erklärten, ihre Spieler für die Olympia-Mannschaft abzustellen.

Aus diesem Grund wird der Start der 22. Bundesliga-Saison um eine Woche vom 18. auf den 25. August verschoben. Die bundesdeutsche Mannschaft, deren Nennung der Internationale Fußball-Verband heute noch bestätigen muß, wird den Platz der „DDR" (Gruppe C im kalifornischen Palo Alto) einnehmen. Die Vorrunden-Gegner sind Brasilien, Marokko und Saudi-Arabien.

Die Ersatznominierung – die DFB-Mannschaft war in der Qualifikation an Frankreich (1:1, 0:1) gescheitert – erfolgte nach einer Tabelle, nach der die deutsche Auswahl vor Rumänien und Italien liegt. Diese beiden Länder hoffen ebenfalls noch auf Los Angeles.

Im 17köpfigen Olympia-Kader befinden sich die HSV-Spieler Bernd Wehmeyer, Jürgen Groh und Dieter Schatzschneider, der ab der nächsten Saison für Schalke 04 spielt. Ribbeck berücksichtigte auch Guido Buchwald, Andreas Brehme, Rudi Bommer und Ralf Falkenmayer, die jetzt bei der Europameisterschaft in Frankreich zur Nationalmannschaft gehören. Für Olympia stehen die Hamburger Michael Schröder und Thomas von Heesen auf Abruf bereit.

Formel 1: Gerüchte um Bellof

Nachfolger von Niki Lauda?

ra. **Monte Carlo** – Als Stefan Bellof noch in seinem Wohnmobil stand und seinen völlig durchnäßten Fahreranzug auszog, kursierten in der Boxengasse und entlang der Rennstrecke bereits die ersten Gerüchte. Demzufolge soll der Gießener Formel-1-Pilot, der bei dem in der 32. Runde abgebrochenen Grand Prix von Monaco überraschend Dritter geworden war, in der nächsten Saison den Platz von Niki Lauda im McLaren-Team einnehmen. Der zweimalige Weltmeister aus Österreich hatte durchblicken lassen, daß er seinen Vertrag bei McLaren eventuell nicht verlängern wolle.

Doch Bellofs Manager Willy Maurer meinte: „Als Stefan bei Tyrrell unterzeichnete, war das unser Wunschteam, und wir haben nicht unterschrieben, um gleich wieder wegzugehen." Darüberhinaus wird Tyrrell, zur Zeit als einziges Formel-1-Team noch mit herkömmlichen Ford-Saugmotoren ausgerüstetet, vielleicht im nächsten Jahr das im Auftrag der arabischen Firma Technique d Avantgarde (TAG) entwickelte Turbo-Triebwerk von Porsche erhalten. Dazu Willi Maurer: „Die Chancen stehen im Moment 50:50, daß der TAG-Motor in Zukunft auch an andere Teams als McLaren verkauft werden darf. Und so wie Stefan bislang seine Rennen gefahren ist, dürfte es kein Problem sein, Sponsoren zu finden, die diesen Motor finanzieren. Einige Firmen haben sich schon bei uns gemeldet."

Der Preis für den Sechszylinder-Turbo, der McLaren bereits zu fünf Grand-Prix-Siegen in dieser Saison verhalf, liegt bei 200 000 Mark.

KURZ NOTIERT

Fußball: Cosmos New York gewann das Endspiel um den „Atlantik-Cup" in New York gegen den italienischen Erstligaverein FC Udinese mit 4:1. Spiel um Platz 3: FC Barcelona – Fluminense Rio de Janeiro 7:6 nach Elfmeterschießen.

Fußball: Bayer Leverkusen qualifizierte sich beim internationalen Turnier in Pu-

san (Südkorea) durch ein 1:1 gegen Aliana Lima für das Halbfinale. Torschütze war Neuzugang Alois Reinhardt (Foto) vom 1. FC Nürnberg.

Golf: Für seinen Sieg beim 400 000-Dollar-Turnier in Bethesda/Maryland (USA) erhielt der Australier Greg Norman 72 000 Dollar. Mit 280 Schlägen lag er vor Mark O'Meara (USA, 285).

Wildwasser: Beim dritten Lauf zum Kajak-Europacup im jugoslawischen Bovec auf der „Koritnica" gewann die Düsseldorferin Marion Wahl vor Andrea Hötzendorfer (Rosenheim).

Ringen: Nach seinem zweiten Platz in Freiburg nominierte der Deutsche Ringer-Bund Freistilringer Herbert Tutsch (KSV Aalen) für die Olympischen Spiele.

● Jeweils Bronzemedaillen gewannen der Wittener Ralf Lyding (bis 62 kg) und der Rheinhausener Bodo Wieland (über 100 kg) bei der Junioren-EM im holländischen Slagharen.

Schießen: Bernd Rücker (594 Ringe) aus Neckarsulm und die Mannschaft der Bundesrepublik gewannen bei der Junioren-EM in Vingstedt (Dänemark) Silber in der Disziplin Kleinkaliber-Standard-Ge-wehr liegend.

Hockey: Der achtmalige Olympiasieger Indien besiegte in Nairobi Gastgeber Kenia mit 3:1.

Radsport: Am achten Tag der 6. Internationalen Rad-Trophy verwies Albert Fritz aus Jestetten nach 50 km und 1:50:14 Stunden den Belgier Jean-Luc Vandenbroucke auf den zweiten Platz.

Olympia: Die afrikanischen Staaten planen keinen Boykott der Spiele in Los Angeles aufgrund des Starts der in Südafrika geborenen, jedoch in Großbritannien eingebürgerten Mittelstreckenläufer Zola Budd. Dies erklärte der Generalsekretär des afrikanischen Sportrates (SCSA), Amadou Lamine Ba.

Erkenntnisse des Trainingspartners

Tennis Paris: Sanchez chancenlos gegen Connors

ra. **Paris** – Anders Jarryd, als Kontaktlinsenträger durch den feinen Nieselregen besonders gehandicapt, klagte über das schlechte Wetter: „So macht die Sache keinen Spaß." Über zwei Stunden war die Partie des 22jährigen Schweden gegen Ivan Lendl bei den Offenen Tennismeisterschaften von Frankreich in Paris unterbrochen. Nach dieser Pause hatte der Tschechoslowake dann wenig Mühe, die beim Stand von 3:3 im dritten Satz verschobene Begegnung mit 6:4, 6:0, 6:4 zu gewinnen und so in das Viertelfinale einzuziehen.

In der nächsten Runde trifft der Weltranglistenzweite Lendl, der in diesem Turnier noch ohne Satzverlust blieb, auf Andres Gomez (Ecuador). Gomez schlug den Schweden Jan Gunnarsson, der in der zweiten Runde den Pinneberger Michael Westphal ausgeschaltet hatte, mit 6:3, 6:1, 6:3.

Auch der Amerikaner Jimmy Connors schaffte mit 6:4, 6:1, 6:1 gegen seinen 19jährigen Trainingspartner Emilio Sanchez den Sprung unter die letzten Acht. Connors hatte zwar im ersten Satz 1:4 und 0:30 gegen den 19jährigen Spanier zurückgelegen, begründete dies jedoch später als taktische Maßnahme. „Ich hatte gegen ihn vorher noch nie ein Match bestritten und habe daher abwartend begonnen", entschuldigte sich Connors. Sanchez erkannte die Überlegenheit des Amerikaners neidlos an: „Training ist eben etwas anderes." Connors muß sich im Viertelfinale nun mit dem Schweden Henrik Sundstroem auseinandersetzen.

Neben Lendl, Connors, Gomez und Sundstroem hatten sich bereits John McEnroe und Jimmy Arias für das Viertelfinale qualifiziert. Die beiden letzten Teilnehmer dieser Runde werden allerdings erst heute ermittelt, denn die Partien zwischen Titelverteidiger Yannick Noah (Frankreich) und dem Ungarn Balasz Taroczy (bei Abbruch 3:6, 6:2) sowie zwischen Mats Wilander (Schweden) und Juan Aguilera (Spanien) mußten wegen Gewitterregens auf Dienstag verlegt werden.

Auch Claudia Kohde, als einzige bundesdeutsche Teilnehmerin noch im Doppel dabei, bescherte der starke Regen eine Pause. Ihr Spiel mit Partnerin Hana Mandlikova (CSSR) gegen Hübner/Golis (Österreich/Jugoslawien) wurde ebenfalls verschoben.